



Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 3/2002

Wozu braucht die amtliche Statistik Forschungsdatenzentren?

Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre Arbeit mit Wissenschaftlern und Forscherinnen Kontakt haben, werden immer häufiger darauf angesprochen, was es denn mit den Forschungsdatenzentren in der amtlichen Statistik auf sich hat. Denn schließlich ist es ja nichts Neues, dass wir in unserer Arbeit mit externen Fachleuten zusammenarbeiten und dass wir unsere Daten der Wissenschaft sowohl als Aggregatdaten als auch – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten – als Einzeldaten

zur Verfügung stellen. Wozu braucht die amtliche Statistik also Forschungsdatenzentren, welche Aufgaben sollen dort bearbeitet werden?

Die Forderung nach Einrichtung von Forschungsdatenzentren ist in den letzten Jahren immer dringender von dem Teil der Wissenschaft geäußert worden, der mit amtlichen Daten arbeitet, und richtete sich nicht nur an die Statistischen Ämter sondern beispielsweise auch an die Bundesanstalt für Arbeit (BA) und den Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR). Gefordert wird, dass amtliche Datenproduzenten in noch größerem Umfang als bisher sogenannte Scientific Use Files – das sind Einzeldatensätze, die faktisch anonymisiert sind – anbieten, und dass auch Public Use Files – also absolut anonymisierte Datensätze – entwickelt werden, die beispielsweise auch an Studierende für Ausbildungszwecke weitergegeben werden können.

Als sehr dringlich wird außerdem gefordert, dass für besonders sensible Daten oder für Daten, die nur mit einem großen Informationsverlust anonymisierbar sind, darüber hinausgehende Möglichkeiten des Datenzugangs geschaffen werden. Ein Weg hierfür ist, dass Forscher und Wissenschaftlerinnen ihre Analyseprogramme an ihrem eigenen Arbeitsplatz schreiben und diese

dann an ein Statistisches Amt oder die BA bzw. den VDR schicken. Dort werden die Programme dann gerechnet, die Analyseergebnisse daraufhin untersucht, ob möglicherweise die statistische Geheimhaltung verletzt wird und anschließend an den Forscher oder die Wissenschaftlerin geschickt. Für dieses Verfahren wird häufig der Begriff „Fernrechnen“ gebraucht. Ein anderer Weg besteht darin, dass externe Fachleute zu Gast auf den Datenproduzenten kommen können und dort Zugang zu Einzeldaten erhalten. Dies kann in der amtlichen Statistik im Rahmen von Forschungsprojekten gesche-

hen, die gemeinsam von einem Statistischen Amt oder auch mehreren Ämtern gemeinsam mit externen Fachleuten durchgeführt werden.

Um diesen Forderungen der Wissenschaft nachzukommen, hat das Statistische Bundesamt zum 1. Oktober 2001 ein Forschungsdatenzentrum eingerichtet, und die Statistischen Ämter der Länder haben ihr gemeinsames Forschungsdatenzentrum – mit einer Geschäftsstelle im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen – zum 1. April 2002 gegründet. Auch BA und VDR werden wohl noch in diesem Jahr eine solche Institution bekommen.

In dieser Ausgabe:

**Sozialberatung
in Wiesbaden**
Seite 2

Personalia
Seiten 3 bis 5

**Ein Jahr Internet-Treff
in der Bibliothek**
Seite 5

**Minister Schily öffnet
Verwaltung für Linux**
Seite 6

**Statistisches Bundesamt
ist Fußballmeister 2002**
Seite 8

**„Auf und nieder
immer wieder!“**
Seite 8



Dr. Sabine Bechtold leitet seit dem 22. Januar 2002 das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes.

Zurzeit befinden sich die beiden Forschungsdatenzentren der amtlichen Statistik noch in der Aufbauphase. Sie werden ihre Arbeit untereinander sehr eng abstimmen, um der Wissenschaft ein gemeinsames Angebot für einen verbesserten Zugang zu den Daten der amtlichen Statistik zu unterbreiten. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit wird darin bestehen

– Grundsatzfragen des Datenzugangs zu bearbeiten – hierzu gehört beispielsweise die Festlegung der Konditionen für Gastaufenthalte und Fernrechnen oder die Definition von Bedingungen für den Bezug von Scientific und Public Use Files, die

für die amtliche Statistik einheitlich sein sollten,

– eine Infrastruktur für Gastaufenthalte und Fernrechnen aufzubauen, also ihre Einzeldatensätze auf zentralen Servern zu speichern, Arbeitsplätze für Gäste bereitzustellen und die Fachabteilungen bei der Betreuung und der Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu unterstützen, sowie Kapazitäten für die Bearbeitung von Aufträgen zum Fernrechnen bereitzustellen, – erste Kontaktstelle für die empirischarbeitende Wissenschaft zu sein und ein Informationssystem zu ent-

wickeln, das über die Daten der amtlichen Statistik und ihre Nutzungsmöglichkeiten umfassend informiert,

– ein Netzwerk mit anderen Forschungsdatenzentren und mit Servicezentren der Wissenschaft, (sie sind Ansprechpartner bei methodischen Fragen, die bei quantitativen Analysen auftauchen können) zu bilden und gemeinsam Projekte zu bearbeiten – hierzu gehört auch die Kooperation mit Eurostat, das ebenfalls zurzeit dabei ist, ein so genanntes „Safe Centre“ aufzubauen, oder – die Fachabteilungen bei Me-

thodenprojekten wie beispielsweise der Entwicklung von Scientific und Public Use Files zu unterstützen.

Die Forschungsdatenzentren werden also Querschnittsaufgaben wahrnehmen, die in Zusammenhang mit dem Angebot der amtlichen Statistik an Einzeldaten für die Wissenschaft stehen. Sie sind dabei auf eine enge Zusammenarbeit mit den IT-Fachleuten der Statistischen Ämter angewiesen.

Der bei all diesen Aufgaben immer notwendige Fachdialog mit der Wissenschaft wird immer Aufgabe der Fachabteilungen bleiben.

Dr. Sabine Bechtold

Liebe Leserinnen und Leser,

die überwiegend positiven Rückmeldungen zum neuen Erscheinungsbild der Mitarbeiterzeitschrift „WIR“ haben uns sehr gefreut.

Vereinzelt wurde jedoch Verwunderung darüber geäußert, warum „in Zeiten knapper Kassen“ ein solches „Hochglanzprodukt“ auf den (Amts-) Markt kommt. Wir können Sie aber beruhigen. Durch die Reduzierung des Umfangs auf acht bis zwölf Seiten konnten

wir uns bei nahezu gleichbleibenden Kosten ein bisschen mehr Optik leisten.

Außerdem: In Zeiten von „Leitbilddiskussionen“ und Stärkungen des Wir-Gefühls sollten uns auch selbst ein paar Euro mehr für eine Mitarbeiterzeitung nicht zu viel sein. Schließlich spielt sie eine entscheidende Rolle bei der Frage „Wie gehen wir miteinander um?“.

Ihre Redaktion

Personalversammlung und Sommerfest in Wiesbaden am 28. August 2002

Die nächste Wiesbadener Personalversammlung findet am 28. August ab 9 Uhr im Kasino des Statistischen Bundesamtes statt. Unmittelbar im Anschluss können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das diesjährige Sommerfest im Innenhof des Amtes besuchen.

Sozialberatung als neue Serviceeinrichtung für alle Beschäftigten in Wiesbaden

Hat man eine juristische Fragestellung ist selbstverständlich der Jurist die richtige Adresse. Mit steuerlichen Problemen wendet man sich an den Steuerberater, mit medizinischen Themen an einen Arzt.

Nichts liegt näher, als sich auch in persönlichen Konflikten und Krisenzeiten an eine Fachberatung zu wenden!

Beraten hilft besser leben!

Seit 2. April diesen Jahres steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden mit Petra Pflüger eine erfahre-

ne Sozialpädagogin als Sozialberaterin zur Verfügung.

Ihre Aufgabe ist es, diesen neuen Aufgabenbereich aufzubauen und Menschen in unterschiedlichen Problem- und Krisenzeiten kompetent zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen.

Petra Pflüger unterliegt der gesetzlich strengsten Schweigepflicht nach § 203 StGB. Vertraulichkeit ist deshalb garantiert.

Sie ist montags, mittwochs und donnerstags von 8 bis 13.30 Uhr und dienstags von 8 bis 15.30 Uhr in C 301 erreichbar. Ihre Telefonnummer lautet:

2211, E-Mail: petra.pflueger@destatis.de.



Sozialpädagogin Petra Pflüger.

Wer mehr über die Arbeit der Sozialberatung wissen möchte, kann sich persönlich bei ihr oder über das Intranet informieren: „Soziale Angelegenheiten - Sozialberatung Statistisches Bundesamt“.

Petra Pflüger

Das Beratungsangebot umfasst u.a. die Themen:

- persönliche Krisen und Konflikte,
- Konflikte/Probleme am Arbeitsplatz,
- familiäre Problemstellungen,
- Folgen schwerer Erkrankungen,
- psychische Erkrankungen,
- Suchtprobleme,
- Führungskräfteberatung.

Personalia im Zeitraum vom 1.10.2001 bis 31.3.2002

Jubilare 40 Jahre

Dienstzeit/Name/Org.-E./Eintrittsdatum

- 01.10.1961/DIETL JOSEF/V A/01.10.1961
- 02.10.1961/KAISER RUDOLF/V C/01.04.1963
- 01.01.1962/KIRCHNER MARTIN/VI C/01.07.1963

Jubilare 25 Jahre

Dienstzeit/Name/Org.-E./Eintrittsdatum

- 01.10.76/LOIDL ROLF/I B/01.10.76
- 01.10.76/RAHM HARTMUT/I C/01.10.78
- 01.10.76/SCHWAERZEL PETER/I C/01.10.76
- 02.10.76/SCHINDLER JUERGEN KURT/II C/01.01.78
- 02.10.76/WITTMANN GEORG/Z B ID/01.01.78
- 04.10.76/SCHMITZ RAINER/BONN/01.11.99
- 06.11.76/MUENCH JOHANNES/BONN/01.08.99
- 01.12.76/EICHHORN HANS GUENTER/Z B ID/01.12.76 *)
- 01.12.76/KROEMMELBEIN BERND/Z B ID/01.12.78
- 01.12.76/STIEGLITZ ELLEN/V B/01.12.76
- 14.12.76/WALLACHER LUDWIG JOSEF/BONN/16.10.78
- 16.12.76/HENNES PETER WILHELM/BONN/01.08.99
- 17.12.76/GNOSS DR ROLAND/I A/01.05.83
- 30.12.76/HANKE WOLFGANG/II B/01.07.78
- 01.01.77/ALTMANN HANS WERNER/BONN/01.08.99
- 01.01.77/ERNST URSULA KLARA MARIA/Z C/01.01.77
- 01.01.77/KAISER BIRGIT/V B/01.01.77
- 01.01.77/KALKBRENNER LOTHAR/V B/01.01.77
- 01.01.77/KIESE SIGRID ELISABETH/I A/01.01.77
- 01.01.77/MUHL HEIKE/III A/01.01.77
- 03.01.77/SCHNEIDER RUDOLF/BONN/01.10.99
- 01.02.77/GRUBER GERHARD/III C/01.02.82
- 01.02.77/MUELLER RALF MICHAEL/I C/01.02.82
- 04.02.77/BRUECKMANN WALTER/II B/01.02.82
- 16.02.77/SEEGER NIKOLAUS/BONN/01.11.99
- 17.02.77/HOHMANN KURT/Z B ID/01.09.78
- 01.03.77/FUDERHOLZ HEINZ LUDGER/BONN/01.11.99
- 01.03.77/JOST DAHLHOFF WERNER/I C/01.03.79
- 01.03.77/KATHE LIESELOTTE/VII A/01.03.77
- 01.03.77/LAUE EVELYNE/BONN/03.10.90
- 01.03.77/SEMLITSCH ROMAN WILHELM/IV A/01.03.77

*) ausgeschieden am 31.12.01

Wechsel in den Ruhestand

Ausscheidungsdatum/Name/Org.-E./Eintrittsdatum

- 31.10.01/ENGEL INGRID/II D/03.12.62
- 31.10.01/ESSER ELFRIEDE/BONN/01.04.65
- 31.10.01/KOHL RENATE/VII B/01.05.85
- 30.11.01/DECKER KURT/II B/01.10.62
- 30.11.01/PFANNEBECKER KLAUS-HERBERT/VII B/01.10.77
- 30.11.01/STANG FRANZ OTMAR/V B/01.08.75

- 30.11.01/WUST IRINA HEDWIG/BERLIN/01.12.78
- 31.12.01/BERGER KARLHEINZ/VI C/01.09.71
- 31.12.01/BRAUN EDITH/VI A/01.12.89
- 31.12.01/BRAUN OTTO HANS-ULRICH/VI C/01.10.70
- 31.12.01/BUELOW HANS DIETER KURT PAUL/Z B ID/04.06.56
- 31.12.01/EICHHORN HANS GUENTER/Z B ID/01.12.76
- 31.12.01/FASSBINDER FRITZ/Z B ID/18.03.74
- 31.12.01/GRANADOS BRUNHILDE WILHELMINE/Z C/16.05.88
- 31.12.01/HARTMANN HILDEGARD MARIE/V B/01.06.89
- 31.12.01/KLEINSCHNITGER OTTO JOSEF/Z B ID/15.09.70
- 31.12.01/MANZEL DR KARL-HEINZ/BERLIN/03.10.90
- 31.12.01/OERTEL GABRIELE/BERLIN/03.10.90
- 31.12.01/SCHEMBER HELGA HEDWIG/Z B ID/01.04.90
- 31.12.01/SCHICKEL WALTER/II B/01.10.71
- 31.12.01/SCHUMACHER KLAUS/IV A/01.04.63
- 31.12.01/SEIDEL WINFRIED/III A/01.10.66
- 31.12.01/ULLMANN WILLI/Z D/01.12.72
- 31.12.01/WEHLER BRUNHILD/Z B ID/01.02.85
- 31.12.01/WEINHOLD BODO CARL-DIETER/VI A/01.04.79
- 31.12.01/WEITZ PETER/IV A/01.03.63
- 30.01.02/SASS GEORG/Z B ID/01.04.70
- 31.01.02/MICHELS HANS-GERD/BONN/01.10.99
- 31.01.02/SCHUETZ BRIGITTE DORA KAETHE/BERLIN/01.09.61
- 31.01.02/TRAUTNER HANS DETLEV/Z B HK/01.07.75
- 31.01.02/ZIEROTZKI GERHARD-SIEGFRIED/II B/01.07.83
- 28.02.02/ECKHARDT KARIN/V B/01.01.88
- 28.02.02/FOERSTER EVELYN INGEBORG/V B/01.12.82
- 28.02.02/HACKER ANDREAS ADOLF/VI C/01.10.62
- 28.02.02/HARTENFELS HEINRICH/V B/01.04.75
- 28.02.02/POHL JOSEF/BONN/01.11.00
- 28.02.02/ZACHARIAS INGRID/BONN/01.11.99
- 31.03.02/AAN'T HECK WINFRIED HEINRICH/Z B HK/01.10.80
- 31.03.02/AMZEHNHOFF HANS ERNST/BONN/01.07.99
- 31.03.02/ENGLERT HILDEGARD/V B/01.09.71
- 31.03.02/GOETTERT HORST *)/BONN/01.10.79
- 31.03.02/HIRSCHMANN INGRID ELFRIEDE/V B/01.09.78
- 31.03.02/KLEIN DIETER/VI A/01.09.61
- 31.03.02/KRAMER JOSEF BRUNO/BONN/01.10.99
- 31.03.02/REINTGEN MARIANNE/BONN/01.08.00
- 31.03.02/SCHMITT HEINRICH JOSEF HUGO/Z B ID/01.04.83
- 31.03.02/SCHWARZKOPF INGEBORG/BERLIN/15.08.73
- 31.03.02/VRANA JAROSLAV/V B/01.11.88

*) Dienstort Wiesbaden

Beförderungen

Org.-E./Name/Lfb.-Gr./Bes.-Gr./Aushänd. d. Ernennungsurkunde (m.W.v.)

- VII A/SZENZENSTEIN JOHANN/0/A 16/02.10.01
- II A/BIHLER WOLF/0/A 15/19.11.01
- III A/BRAAKMANN ALBERT/0/A 15/14.11.01
- I B/EHLING DR MANFRED/0/A 15/14.03.02
- BONN/RICHTER DR GERHARD *)/0/A 15/26.11.01
- IV A/SCHMID DR OSCAR/0/A 15/14.11.01
- I C/STAERK-ROETTERS DORIS LUISE/0/A 15/16.11.01
- BONN/HARTMANN ROMAN HEINRICH JAKOB/0/A 14/08.10.01
- BONN/KOLVENBACH FRANZ-JOSEF/0/A 14/02.11.01
- III B/SPIES VERONIKA ELISABETH/0/A 14/16.10.01
- VI A/KLEES-FRIEDRICH PATRICIA/1/A 11/22.03.02
- L IV/LEHNERT MICHAEL/1/A 11/02.01.02

II C/SCHOLZ MICHAEL RUEDIGER GUENTH/1/A 11/21.03.02
BONN/BUNGART BENNO/2/A 8/10.12.01
BONN/VESENMAIER ENGELBERT/2/A 8/10.12.01
BONN/ADOLFS FRANK GUENTER WERNER/2/A 7/02.11.01
BONN/BESSELER ANNETTE IDA/2/A 6/05.03.02
BONN/GUENTHER RAINER/2/A 6/02.11.01
Z B ID/WISSERT DIETER/3/A 6/02.01.02

*) Dienstort Wiesbaden

Höhergruppierungen

Org.-E./Name/Lfb.-Gr./Verg.-Gr./Fall Gr./mit Wirkung vom

II C/HACKL HELMUT/0/IIA/1A/13.11.01
BONN/WEDEMEYER FRIEDRICH-LUDWIG/0/IIA/1A/26.02.02
IV A/MOELLER HANS RUEDIGER/1/III/1A/01.01.02
VI D/BACHMANN IRIS/1/IVA/1A/19.02.02
Z C/BAUER HEIKE GERDA HERTA/1/IVA/1A/02.01.02
III A/GRUSS SUSANNE/1/IVA/1A/08.01.02
BONN/HEILMANN HANS-JUERGEN/1/IVA/1A/01.10.01
VII A/KRASKI GERHARD/1/IVA/1A/11.12.01
VI A/KROSIGK VON WILHELM VOLLRAT FR/1/IVA/1A/19.02.02
BONN/TREICHLER FRANK/1/IVA/1A/01.03.02
BONN/TUELLMANN HEIKE/1/IVA/1A/01.03.02
VI A/WALTER RUDOLF KARL/1/IVA/1A/01.01.02
Z B ID/WITTMANN GEORG/1/IVA/1A/05.02.02
III D/ZIEGLER DAGMAR/1/IVA/1A/01.11.01
IV C/ABENDROTH JUTTA/1/IVB/1A/15.10.01
VI D/ALTER STEFAN/1/IVB/1A/20.12.01
L VI/KNETSCH GISELA/1/IVB/1A/01.12.01
II D/MERTEN ANDREAS/1/IVB/1A/13.11.01
III D/STAVRIDIS PAVLOS/1/IVB/1A/01.01.02
BONN/IMHOFF PETER/1/VB/1B/01.11.01
BONN/JOBST MARIA MARGARETE/1/VB/1A/25.01.02
VI A/LICHA GABRIELE/1/VB/1B/04.12.01
SOZW/MAUS CARSTEN WILLI/1/VB/1B/01.11.01
I C/QUOIK ALEXANDRA GABRIELA/1/VB/1B/22.11.01
II B/RICHTER KARL-HEINZ GUENTER/1/VB/2./01.12.01
III D/SCHYSCHKA MARGRIT VERONIKA/1/VB/1B/01.10.01
VI B/THREIN MARCO/1/VB/1B/08.01.02
BONN/ASSENMACHER WILHELM/2/VC/1A/01.03.02
VI A/BULLMANN JOERG/2/VC/1A/16.10.01
III C/BUSCHE SABINE/2/VC/1A/02.10.01
VI D/CONRADI-FREUNDSCHUH ANJA/2/VC/1A/18.02.02

I C/DIETRICH HEIKE INGRID/2/VC/1A/13.11.01
BONN/ETTENHOFER DETLEF/2/VC/1A/01.03.02
II B/GOTTSCHALK NICOLE ANDREA/2/VC/1A/02.01.02
BONN/GUESS ROSWITHA/2/VC/1A/01.10.01
VI C/HOLLINGSHAUS ALEXANDRA DIANA/2/VC/1A/05.02.02
V B/KERN LIDIA HELENE/2/VC/1A/05.02.02
Z C/KILIAN MARCUS/2/VC/1A/02.10.01
IV A/KOCZUROWSKI ANNA MARIA/2/VC/1A/20.12.01
IV D/KUEHN JEANETTE SILVIA/2/VC/1A/01.03.02
BONN/LAMBERT SABINE UTE/2/VC/1A/01.01.02
BONN/MARQUARDT UTE/2/VC/1A/01.03.02
V B/MARTEN GABRIELE/2/VC/1A/01.11.01
BONN/MARTEN ULRIKE/2/VC/1A/01.12.01
IV B/MEYER NORBERT/2/VC/1A/11.12.01
V B/SCHMID MARION/2/VC/1A/27.11.01
BONN/SCHUELER MONIKA ELISABETH/2/VC/1A/01.10.01
BONN/SEEGER NIKOLAUS/2/VC/1A/01.03.02
BONN/STROHMENGER MARION/2/VC/1A/01.03.02
BONN/THOMS DANIELA/2/VC/1A/01.02.02
II C/TOENGI STEFAN JOSEF/2/VC/-/02.01.02
BONN/TRZCIELINSKI BIRGIT/2/VC/1A/01.11.01
BONN/WAPPENSCHMIDT MONIKA SOPHIA/2/VC/1A/01.10.01
II B/WIESBAUER SUSANNE/2/VC/1A/02.01.02
V B/WOLF ANGELA/2/VC/1A/19.03.02
BONN/ZITZLAFF JUERGEN KURT/2/VC/1B/01.02.02
PERSR/CHRIST CATRIN CLAUDIA/2/VIB/1A/01.03.02
VI A/GOETZ MICHAELA/2/VIB/1A/01.03.02
BONN/HANKE MARITA/2/VIB/1A/01.03.02
V B/JONAS ROSA IVANOVNA/2/VIB/1A/05.02.02
II B/KLAGGE JOACHIM/2/VIB/4./11.12.01
VI C/KNOLL KAI STEFFEN/2/VIB/1A/16.10.01
II B/LEHRBACH MICHAEL/2/VIB/4./11.12.01
I D/LOEBIG KATHRIN ANJA KLARA/2/VIB/1A/01.03.02
BONN/MARNETT ELFRIEDE MARIA/2/VIB/1A/01.01.02
BONN/MOSA MONIKA/2/VIB/1A/01.01.02
VI D/REICHERT JOHANN/2/VIB/1A/01.12.01
I C/ROSSKOPF EVELYN/2/VIB/1A/05.02.02
I D/SCHEUERMANN ANNA MARIA/2/VIB/1A/01.02.02
Z B ID/SCHLOERIT HEIKO/2/VIB/1A/01.02.02
V B/SCHOENERT RENATE/2/VIB/1A/05.03.02
V B/TOMCZYK IRMA MARIA/2/VIB/1A/13.11.01
BONN/TSCHARNTKE BAERBEL/2/VIB/1A/01.10.01
BONN/GEMEINHARDT ROBERT/2/VII/1A/01.01.02
V B/TUMA DORIS/2/VII/1A/01.12.01
III D/VOELZOW JANINA/2/VII/1A/17.11.01
BONN/POHL HILDEGUND/2/VIII/1A/01.12.01



Pressekonferenz zur Gesundheitspersonalrechnung und zur Gesundheitsausgabenrechnung

Am 28. Mai 2002 stellte das Statistische Bundesamt vor Medienvertretern in Berlin erstmals aktuelle Ergebnisse der Gesundheitspersonalrechnung für das Jahr 2000 sowie Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung für die Jahre 1992 bis 2000 vor.

Von besonderem Interesse waren die Ergebnisse im internationalen Vergleich. Deutschland lag bei der Arztdichte an erster Stelle (3,5 Ärzte je 1 000 Einwohner) und bei den Gesundheitsausgaben an zweiter Stelle (10,6 Prozent Anteil am BIP) nach den USA.

Bewährungsaufstiege

Org.-E./Name/Lfb.-Gr./Verg.-Gr./Fall-Gr./mit Wirkung vom

BONN/NEITZKE HERMANN HEINZ WERNER/1/IIA/10/01.12.01
 II C/ANDRZEJCZAK ALEXANDER/1/III/-/01.01.02
 II C/BRAND DETLEV/1/III/-/01.01.02
 VII C/FEUERSTEIN THOMAS/1/III/1B/01.01.02
 VI D/HABLA HEIKE BRITTA/1/III/1B/01.01.02
 III A/SCHULZ INGEBORG ANNELIESE/1/III/1B/01.01.02
 V B/STUETZ INGEBORG/1/III/1B/03.02.02
 II C/WALLER GABRIELE/1/II/-/01.01.02
 II C/WASCHECK GEORG/1/III/-/01.01.02
 V B/REICHERT GABRIELE/1/IVB/2/22.03.02
 V B/RIEDEL CHRISTINE/1/IVB/2/22.03.02
 V B/SCHMIDT RUDI PAUL/1/IVB/2/22.03.02
 III A/ALBERT ULRIKE/2/VB/1C/06.12.01
 Z B ID/BECK ANDREAS/2/VB/1C/08.12.01
 V A/BEIN DIETER/2/VB/1C/22.12.01
 V B/BENDER GEORG JOSEF/2/VB/1C/22.12.01
 V B/BERGHAEUSER MARGIT HILTRUD/2/VB/1C/22.12.01
 V B/BIELER CLAUDIA/2/VB/1C/01.03.02
 V B/BRODKORB EDDA/2/VB/1C/22.12.01
 V B/DITTENBERGER GERHARD JOSEF/2/VB/1C/22.12.01
 V B/ECKHARDT GABRIELE EVA/2/VB/1C/22.12.01
 V B/EIDER THORSTEN DIETER/2/VB/1C/22.12.01
 V B/FISCHER GERLINDE/2/VB/1C/22.12.01

SOZW/FUCHS EDITH/2/VB/1C/01.02.02
 V B/GILLES HANS-DIETER KURT/2/VB/1C/22.12.01
 V B/ROBEN HARALD JUERGEN/2/VB/1C/22.12.01
 III A/EIDENFELDER ANJA/2/VB/1C/22.12.01
 V B/REUZBERGER KORNELIA/2/VB/1C/22.12.01
 I C/LAMBERTY CHRISTINA/2/VB/1C/01.11.01
 V B/LIEB KRISTIANE/2/VB/1C/22.12.01
 INFSYS¹⁾/MUELLER SIMONE/2/VB/1C/01.10.01
 IV A/ORTH PETER/2/VB/1C/22.12.01
 V A/REUCKER-RIES RENATE ALEXA/2/VB/1C/22.12.01
 II B/SCHAEFER HILTRUD/2/VB/1C/01.03.02
 V B/SPETH RAINER/2/VB/1C/22.12.01
 V B/STOESSEL JUTTA/2/VB/1C/22.12.01
 BONN/BENDER HOLGER/2/VIB/2/01.11.01
 BONN/BISTER RENATE/2/VIB/2/24.02.02
 BONN/RAEDER PETRA/2/VIB/2/01.11.01

¹⁾ Informationspunkt Berlin
Eurostat Data Shop

Höherreihungen

Org.E./Name/Lfb.-Gr./Lohn-Gr./Fall-Gr./Mit Wirkung vom

Z B ID/REGER WALTER/L/3A/01.01.02
 Z B ID/ZIELINA WOLFGANG/L/3A/01.11.01

Impressum

WIR

Informationen für Beschäftigte
des Statistischen Bundesamtes

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt

Gruppe ID

65180 Wiesbaden

Tel. (06 11) 75 - 36 02

Fax. (06 11) 75 - 39 76

E-Mail: im-amt@destatis.de

V.i.S.d.P.:

Angela Schaff (L ID)

Schlussredaktion:

Petra Kucera und Frank Hennig

Satz und Gestaltung:

Frank Hennig

Fotos:

Kathrin Löbig und Andere

Druck:

Gerich, Druckerei und Verlag

Den Inhalt verantworten die jeweiligen Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge sinnerhaltend zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss: 7. Juni 2002

Auflage: 3 000 Exemplare

Über ein Jahr Internet-Treff in der Bibliothek

Im März 2002 wurde der Internet-Treff ein Jahr alt. Dort, im Ausleihraum der Bibliothek, können Beschäftigte an zwei PCs surfen, außerhalb der Arbeitszeit auch zu privaten Zwecken.

Ab der Eröffnung im März 2001 nahm die Anzahl der Sitzungen pro Arbeitstag bis Oktober 2001 zu. Danach ging die Nutzung leicht zurück, wobei das Niveau derzeit deutlich über dem der Anfangsphase liegt.

Im übrigen ist folgendes zu beobachten:

- Das Durchschnittsalter der Treff-Nutzenden liegt unter dem der Amtsangehörigen.
- Der höhere Dienst nutzt den Treff praktisch gar nicht.
- Ein tageszeitlicher Schwerpunkt der Nutzung ist die Mittagspausezeit, vorher und unmittelbar danach ist wenig Betrieb. Eine zweite verstärkte, wenn auch gegenüber der Mittagspausezeit weniger intensive Nutzungsphase ist oft die Zeit ab 15 Uhr. Insbesondere die ganz späte Phase vor

Ende der Öffnungszeiten um 19 Uhr wird ebenfalls genutzt, wobei dann allerdings fast nie beide PCs gleichzeitig besetzt sind.

Auch wenn Interessenten gelegentlich im Treff einmal

nicht sofort zum Zuge kommen, weil beide PCs bereits durch andere Nutzende belegt sind, gibt es kaum Warteschlangen. Deshalb: Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

Dr. Thomas Helmcke

Zeitraum	Arbeitstage	Sitzungen	
		Anzahl	Pro Arbeitstag
9. bis 31. März 2001	16	72	4,5
April 2001	19	105	5,5
Mai 2001	21	133	6,3
Juni 2001	19	114	6,0
2. Quartal 2001	59	352	6,0
Juli 2001	22	140	6,4
August 2001	23	241	10,5
Sept. 2001	20	230	11,5
3. Quartal 2001	65	611	9,4
Okt. 2001	22	263	12,0
Nov. 2001	22	252	11,5
Dez. 2001	17	175	10,3
4. Quartal 2001	61	690	11,3
Jan. 2002	22	209	9,5
Feb. 2002	19	206	10,8
März 2002	20	198	9,9
1. Quartal 2002	61	613	10,0
April 2002	21	198	9,4
Mai 2002	19	172	9,1
Insgesamt	302	2708	9,0

Hier eine kleine Bilanz der bisherigen Nutzung des Treffs.

Minister Schily öffnet die öffent- liche Verwaltung für Linux

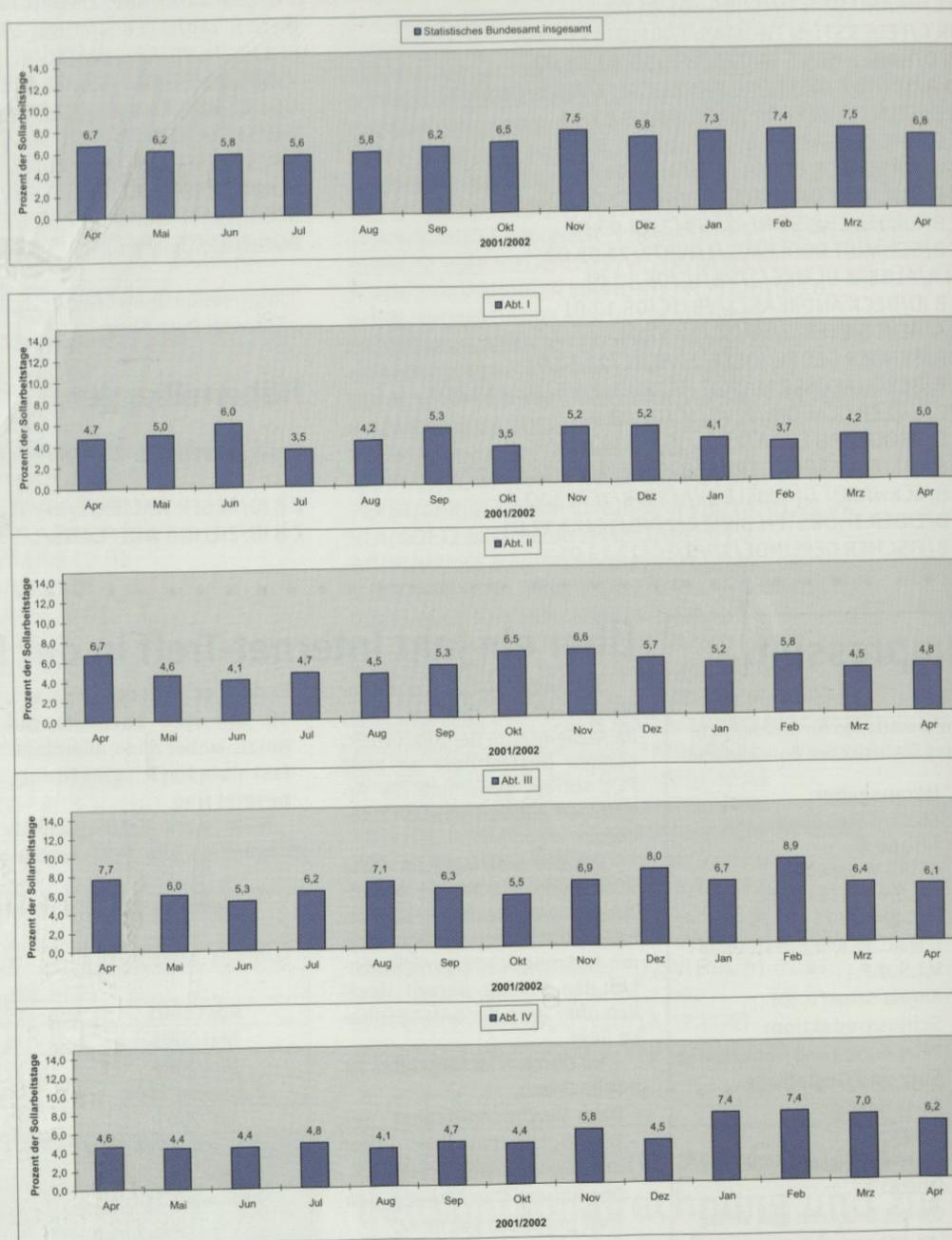
Bundesinnenminister Otto Schily und IBM Deutschland-Chef Erwin Staudt haben am 3. Juni in Berlin einen weitreichenden Kooperationsvertrag über die Förderung von offenen Computerbetriebssystemen und Software in der öffentlichen Verwaltung Deutschlands unterzeichnet. Der Vertrag ermöglicht es Bund, Ländern und Kommunen erstmals, Software zu besonders günstigen Konditionen beschaffen zu können, die auf dem Betriebssystem Linux basieren. IBM unterstützt den Einsatz von offenen Systemen. Darüber hinaus sind alle Soft- und Hardwareprodukte des Unternehmens unter Linux lauffähig.

„Mit dem nun geschlossenen Kooperationsvertrag erreichen wir drei Ziele: Wir erhöhen die IT-Sicherheit durch die Vermeidung von Monokulturen; wir verringern die Abhängigkeiten von einzelnen Softwareanbietern, und wir sparen beim Kauf der Software und bei den laufenden Kosten. Damit sind wir Vorreiter, eine größere Vielfalt in der IT-Landschaft zu schaffen. Diese Einsparungen helfen nicht nur dem Bund, sondern auch den Ländern und Kommunen. Sie können jetzt schnell, einfach und unkompliziert Produkte für Open-Source-Umgebungen beschaffen“, sagte Bundesinnenminister Schily.

Unter dem Dach eines Rahmenvertrages werden Einzelvereinbarungen für verschiedene Kooperationsfelder getroffen: Es werden u.a. Rahmenbedingungen festgelegt, die den Behörden wirtschaftliche Lösungen für den vermehrten Einsatz von Open-Source-Software oder anderen IBM-Produkten bieten. Daneben wird ein strategisches Kooperationsmanagement eingerichtet, das dazu beitragen wird, innovative und wiederverwendbare IT-Lösungen für die Bundesverwaltung zu schaffen.

Krankenstand im Statistischen Bundesamt und in den einzelnen Abteilungen

Übersicht von April 2001 bis einschließlich April 2002



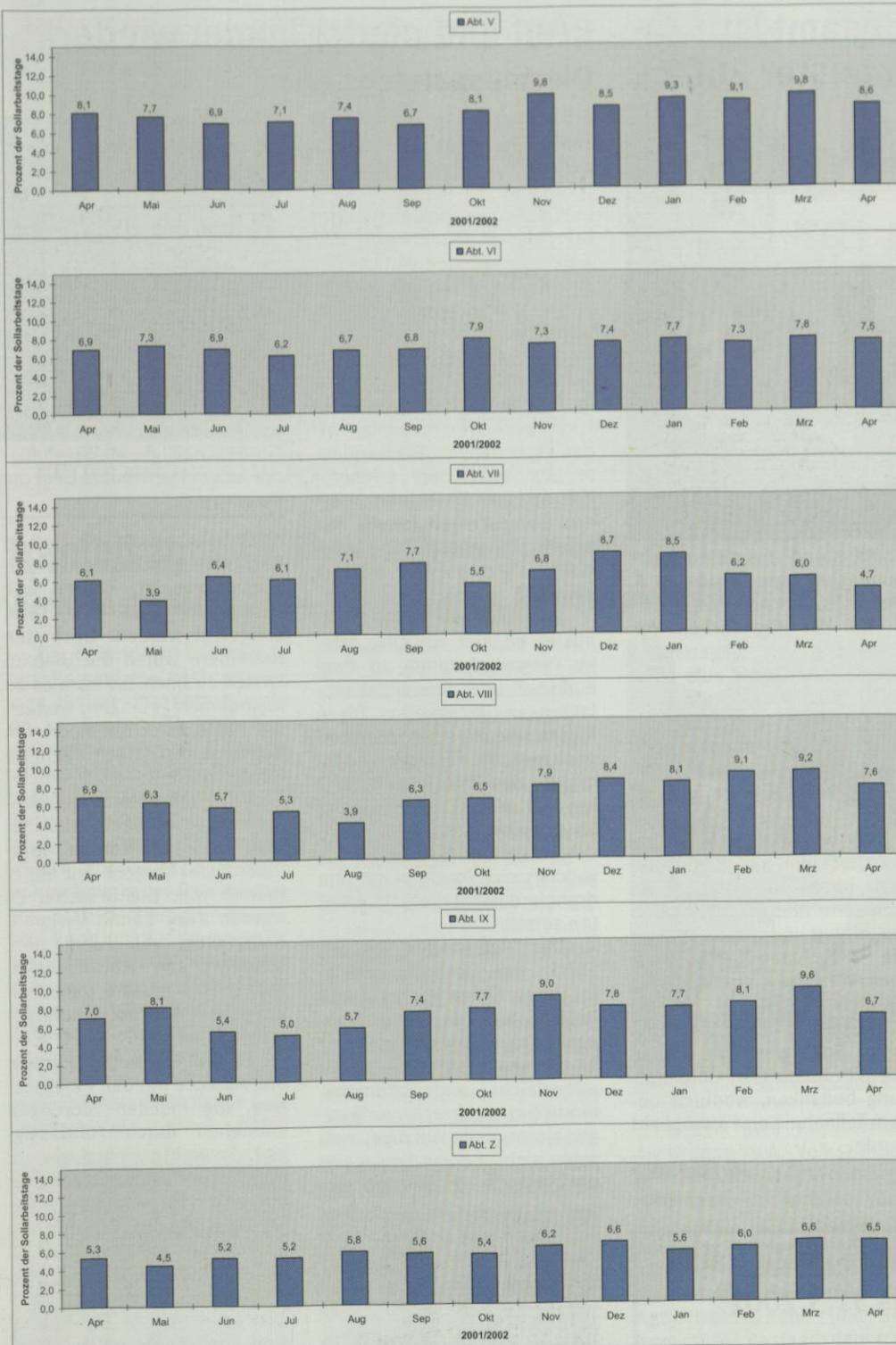
Das auf den von IBM gelieferten Servern vorinstallierte Linux wird vom deutschen mittelständischen Unternehmen SuSE Linux AG bezogen, so dass auch der Standort Deutschland durch die Kooperation gestärkt wird.

„Der Rahmenvertrag mit IBM bietet allen Behörden die Möglichkeit, zu größerer He-

terogenität in der Software zu gelangen. Die Tatsache, dass es mit Linux eine Alternative zum Betriebssystem Windows gibt, bringt uns außerdem Unabhängigkeit und eine bessere Kundenposition. Linux leistet daher auch einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit des IT-Einsatzes in der Verwaltung“, so Schily.

**WIR-
Redaktionsschluss-
termine im
laufenden Jahr:**

**9. August 2002
11. Oktober 2002
29. November 2002**



Dringend gesucht:
Beiträge für „WIR“
aus Bonn
und Berlin!

Personen



Oberregierungsrätin **Dr. Sabine Bechtold**, Abteilung 1, wurde am 10. April 2002 zur Regiergungsdirektorin ernannt.



Oberregierungsrätin **Claudia Brunner**, Informationspunkt Berlin / Eurostat Data Shop, wurde am 15. April 2002 zur Regiergungsdirektorin ernannt.



Aus eins mach zwei?

Nicht so ganz! Eher, aus eins mach zusammen fünf Viertel. Seit März ist das Referat Öffentlichkeitsarbeit von IC in zwei Referate geteilt: Sabine Allafi (links) hat mit einer Dreiviertel-Stelle die Bereiche „Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit / Grafik und Design“

übernommen, Annette Pfeiffer ist mit einer halben Stelle für „Info-Service / Messen / Marketing“ zuständig. Natürlich vertreten sich die beiden Referatsleiterinnen gegenseitig.

Sabine Allafi

Statistisches Bundesamt ist Deutscher Fußballmeister 2002



Die in diesem Jahr vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz ausgerichtete „Deutsche Fußballmeisterschaft der statistischen Ämter des Bundes und der Länder“ fand in Mülheim / Kärlich bei Koblenz statt.

Was Mannschaften wie Leverkusen oder Mainz nicht geschafft haben, gelang den Betriebssportfußballern des Statistischen Bundesamtes.

Mit einer beeindruckenden Leistung wurden die Betriebssportfußballer unseres Amtes Sieger bei dieser zum 9. Mal ausgetragenen Meisterschaft.

Nach drei Siegen in der Vorrunde ging man mit stolzer Brust in die Zwischenrunde. Auch diese beiden Spiele wurden erfolgreich abgeschlossen, wodurch man als Gruppen erster in das Endspiel einzog.

Hier hieß die gegnerische Mannschaft Bayern, die dann ebenfalls bezwungen wurde.

Somit stand das Statistische Bundesamt zum insgesamt 5. Mal als Turniersieger fest.

Bei der abendlichen Veranstaltung mit Siegerehrung konnte dann Jeder aufs Neue seine Qualitäten - diesmal an der Theke und im Gesang - bis in die frühen Morgenstunden ausspielen, was von den Teilnehmern auch rege genutzt wurde.

Wir bedanken uns und bei den Kollegen aus Rheinland-Pfalz für die hervorragend organisierte und gelungene Veranstaltung und freuen uns auf die im nächsten Jahr in Nordrhein-Westfalen stattfindende 10. Meisterschaft.

Ebenso möchten wir uns beim Sozialwerk im Hause für die finanzielle Unterstützung bedanken, wodurch unsere Teilnahme erst ermöglicht wurde.

Michael Koch

Verstorbene Beschäftigte im Zeitraum vom 1.10.2001 bis 31.3.2002

Am 1. Dezember 2001 verstarb **Hanna Heike Vertes** aus der Zweigstelle Bonn. Sie war seit dem 1. Januar 1995 im Amt.

Am 17. Dezember 2001 verstarb **Marita Hesselbach** aus der Zweigstelle Bonn. Sie war seit dem 1. November 2000 im Amt.

Am 3. Januar 2002 verstarb **Rosemarie Jacobs** aus der Zweigstelle Bonn. Sie war seit dem 1. August 1999 im Amt.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

„Auf und nieder immer wieder!“ Die Amtspaternoster

5 000 Mal täglich und rund eine Million Mal jährlich werden sie benutzt: Die Paternoster im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden. Die Kabinenlifte bringen seit 47 Jahren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuverlässig in die gewünschte Etage. Aber wer kennt ihre Geschichte?

Ihr Konstruktionsprinzip entstammt der Fördertechnik im Bergbau, bei dem die Tragkörbe auch an einer umlaufenden Kette hängen. Die Bergleute des Mittelalters erinnerte dies an einen Rosenkranz, dessen Gebetsreihen jeweils mit einem „Paternoster“ (= lateinisch „Vater unser“) eröffnet wurde.

Zur Funktion: Beim Paternoster hängen einseitig offene Personenkabinen an zwei endlosen und permanent umlaufenden Gelenkketten. Diese Ketten sind mit einem Stahlseil gesichert. Die Fördergeschwindigkeit des Paternosters liegt bei 0,3 Meter pro Sekunde. Im obersten Stockwerk befindet sich ein großes Förderrad, welches sich im Uhrzeigersinn dreht und damit die Gelenkketten antreibt.

Der Paternoster ist ein Stück der Technikgeschichte. Heute ziehen noch gut 400 Paternoster in deutschen Treppenhäusern ihre Runden. Er ist von seiner Technik her sehr pflegeleicht und stromsparend. Zudem ist er zuverlässiger als normale Aufzüge, weil seine gleichmäßige Bewegung den elektrischen Antrieb we-



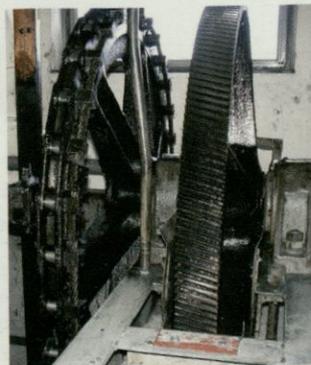
Für Beschäftigte im Wiesbadener Amt ein vertrautes Bild: die Paternoster.

niger beansprucht. Weil es jedoch kein geschlossenes Aufzugssystem ist, sollten alle Paternoster laut TÜV 1994 stillgelegt werden. Doch den Betreibern waren die Umbaukosten zu hoch. So kam es zu Ausnahmeregelungen, wonach die Paternoster nur noch von Betriebsangehörigen genutzt werden dürfen.

Viele Mitarbeiter des Amtes werden mitbekommen haben, dass kürzlich der Nord-Paternoster längere Zeit außer Betrieb war. Die Ursache: Es wurden zwei Zähne verloren. Nein, nicht von Fahrgästen, sondern am Antriebszahnrad. Dieses musste daraufhin ausgebaut und aufwendig geschweißt werden.

Es gibt nur selten Pannen und Ausfälle mit den Paternostern. Die meisten Störungen entstehen durch Fahrlässigkeit. So wollte einmal ein Handwerker samt langer Leiter und vollen Farbeimern den Paternoster nutzen. Es kam, wie es kommen musste: Die Leiter verkeilte sich und die ganze Farbe lief mehrerer Stockwerke nach unten. Die Spuren sind noch heute im 6. Stockwerk (Süd) zu erkennen. Ein anderes Mal versuchte ein Kollege die beim Sozialwerk erworbene Marmelade aus Bundeswehrbeständen auf einem Aktenwagen im Paternoster zu transportieren. Auch dies ging schief und die Erdbeermarmelade verteilte sich in mehreren Stockwerken.

Natalie Limanski / Frank Hennig



Das Förderrad (rechts) im Dachgeschoss treibt die Gelenkketten der Fahrkörbe an.